

ERASMUS Erfahrungsbericht – PJ

05.09.2016 bis 25.12.2016

Universidad Alcalá / Hospital Ramón y Cajal (Madrid)

Vorbereitung

Als ich den Entschluss gefasst hatte, das Chirurgie-Tertial des PJs in Spanien zu verbringen, schrieb ich zunächst auf eigene Faust verschiedene Universitäten an. Jedoch bekam ich meist entweder eine Absage oder gar keine Antwort. Deshalb bewarb ich mich schließlich für Erasmus, da auf der Liste der Partneruniversitäten in Spanien ein Platz für PJler in der Universität Alcalá de Henares vorgesehen ist (dies ist momentan der einzige PJ-Platz in Spanien). Die Bewerbung erfolgte problemlos und man wurde stets durch das Akademische Auslandsamt beraten, was als nächster Schritt zu tun sei.

Die erste Hürde nach der Zusage war die Erstellung des Learning Agreements (LA), welches als Lernziele eine gekürzte englische Version des PJ-Logbuches enthalten sollte. Bevor man dieses LA an die Universität weiterleitet zur Unterzeichnung, sollte man es dem entsprechenden Fachvertreter an der MHH zur Durchsicht vorlegen. Dieser muss nämlich nach der Rückkehr die zweisprachige PJ-Bescheinigung gegenzeichnen. Außer dem LA der MHH, dem LA der Gastuni, einem Nachweis über die nötigen Versicherungen und einigen Passbildern waren keine weiteren Dokumente für die Bewerbung in Alcalá notwendig.

Man sollte allerdings beachten, dass die Universität Alcalá vier Lehrkrankenhäuser hat, von denen nur zwei auf der NRW-Gesamtliste für den Auslandsaufenthalt im PJ stehen! Deshalb habe ich in meiner Bewerbung vermerkt, dass ich entweder in das Hospital Universitario Principe de Asturias (Alcalá) oder das Hospital Universitario Ramón y Cajal (Madrid) eingeteilt werden möchte. Ursprünglich hatte ich gehofft, in das Krankenhaus in Alcalá eingeteilt zu werden, da mir eine kleinere Stadt angenehmer erschien. Letztendlich wurde ich in das Hospital Ramón y Cajal in Madrid eingeteilt, was im Nachhinein betrachtet durchaus Vorteile hatte. Zum einen hat das Krankenhaus landesweit einen sehr guten Ruf, was die Chirurgie betrifft, zum anderen gibt es in Madrid sehr viel mehr kulturelle Angebote und die meisten Wochenendausflüge und Reisen starten von Madrid aus.

An Versicherungen sind eine Haftpflichtversicherung mit Auslandsschutz, eine Berufshaftpflichtversicherung mit Auslandsschutz, eine Unfallversicherung mit Auslandsschutz (incl. Rücktransport und Abdeckung von Freizeitaktivitäten) sowie eine Auslandsrankenversicherung sinnvoll. Diese kann man aber bei einigen Anbietern im Paket und auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt abschließen.

Als nächstes sollte man sich um ein Konto mit Kreditkarte bemühen, mit der man im europäischen Ausland kostenlos Geld abheben kann. Es bietet sich zum Beispiel ein Konto bei der DKB an. In Spanien ein Konto zu eröffnen kann mitunter sehr lange dauern.

Unterkunft

Die Wohnsituation in Madrid ist etwas angespannt. Zwar gibt es viele Angebote und gerade zum Semesterbeginn werden viele Zimmer frei, die Preise liegen jedoch deutlich höher als bspw. in Hannover. Für ein Zimmer im Zentrum in einer 8er bis 10er WG zahlt man in der Regel um die 500€/Monat oder mehr. Außerdem werden oft nicht vollständige Zimmer vermietet, sondern die Zimmer noch durch eine nachträglich eingesetzte Wand in zwei Teile unterteilt und an verschiedene Parteien vermietet. Daher sollte man vor der Anmietung eine Besichtigung anstreben und ggf. zunächst in einem Hostel/Airbnb unterkommen.

Mir persönlich war es wichtig, auch im Alltag und nicht nur im Krankenhaus Spanisch zu sprechen, daher entschied ich mich für ein Zimmer zur Untermiete in der Wohnung einer Familie. Auf der Internetseite von „Uniplaces“ findet man solche Angebote und die Agentur bietet eine zusätzliche Sicherheit falls es Unstimmigkeiten mit den Vermietern geben sollte. Für mein Zimmer habe ich 360€/Monat gezahlt, allerdings lag die Wohnung etwas außerhalb des Zentrums (dafür jedoch in der Nähe des Krankenhauses, in dem mein Praktikum stattfand).

Obwohl meine Gastfamilie sehr nett war und es keine gravierenden Probleme gab, würde ich rückblickend ein Zimmer in einer WG mit Gleichaltrigen bevorzugen. „Idealista“ ist ein Portal zur Vermittlung von Wohnungen oder Zimmern, was hauptsächlich von Spaniern genutzt wird und gute Möglichkeiten bietet. Hier sollte man den Anbieter niemals per Mail kontaktieren, sondern anrufen oder per Whatsapp anschreiben, sonst bekommt man keine Antwort. Alternativ werden in den verschiedenen Facebook-Gruppen Zimmer angeboten.

Studium an der Gasthochschule

Da ich keine Kurse an der Uni belegt habe, sondern nur ein PJ-Tertial als Rotación en cirugía im Krankenhaus Ramón y Cajal in Madrid absolviert habe, hatte ich wenig mit der Gastuniversität selbst zu tun. Lediglich bei meiner Anreise meldete ich mich im allgemeinen Erasmusbüro auf dem Hauptcampus und ließ mir das Certificate of Enrolement von der Beauftragten für Relaciones internacionales, Alba Viñallonga, auf dem externen technologischen Campus (naturwissenschaftliche Fakultät) unterzeichnen.



Innenhof des Hauptcampus, Alcalá de Henares

Alles weitere wurde im Pabellon docente direkt am Hospital Ramón y Cajal in Madrid geregelt. Dort meldete ich mich am ersten Tag der Rotación und wurde einem Tutor, einem Adjunto (Oberarzt), zugeteilt. In meinem Fall war das ein Oberarzt der Allgemein-Chirurgie, der mein Ansprechpartner für die kommenden 16 Wochen war und am Ende meine PJ-Bescheinigung unterzeichnete.

Insgesamt werden ausländische Studierende in Spanien sehr herzlich und neugierig empfangen. Da die spanischen Studenten maximal 3 Wochen am Stück in einer Abteilung verbringen, sind die ausländischen Studenten, die für längere Zeit bleiben, etwas Besonderes und werden besser ins Team integriert. Die spanischen Studenten kommen pro Tag nur für etwa 4 Stunden auf die Station/in den OP und sehen in der Regel nur zu bei den Eingriffen. Da ich den ganzen Arbeitstag (offiziell 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr) über da war, wurden mir kleinere Aufgaben auf Station anvertraut und mir wurde bei Gelegenheit angeboten, mich in den OP einzuwaschen. Außerdem konnte ich mir beispielsweise wünschen, welche Spezialgebiete der Chirurgie ich sehen wollte, und dorthin für einige Wochen rotieren. Dies ist in Spanien sehr viel einfacher, weil die Studenten nicht fest im OP eingeplant werden und auch auf Station kein Blut abnehmen müssen.

Das Hospital Ramón y Cajal ist ein großes Universitätskrankenhaus und es kommen viele Patienten von außerhalb, um sich hier behandeln zu lassen. Die medizinische Versorgung entspricht unseren Standards und ich kann eine Rotation in die Chirurgie dort auf jeden Fall weiterempfehlen.



Hospital Ramón y Cajal, Madrid

Am Ende des PJ-Tertials gilt es, sämtliche benötigten Dokumente und Bescheinigungen ausstellen zu lassen. Den Letter of Confirmation unterzeichnet dabei wieder die Beauftragte für Relaciones internacionales, Alba Viñallonga, auf dem externen Campus. Ebenfalls auf dem externen Campus sitzt der Dekan der medizinischen Fakultät, der die Bescheinigung über den studentenähnlichen Status unterschreiben und stempeln muss. Den Abschnitt „After the mobility“ des Learning Agreements for Traineeships bzw. das Transcript of Records der Gastuni füllt der Erasmus Koordinator der Medizinischen Fakultät, Prof. Lahera Forteza aus (Büro neben dem Dekanat in der Medizinischen Fakultät, Sprechstunde nur dienstags vormittags).

Alltag und Freizeit

Da der Arbeitstag im Krankenhaus meist schon um 15.00 Uhr zu Ende ist, bleibt viel Zeit, Madrid und die Städte in der Umgebung zu erkunden. Es gibt viele Organisationen - wie City Life Madrid, Be Madrid o. ä. -, die sowohl Reisen übers Wochenende als auch Aktivitäten in Madrid organisieren. Aber man kann auch selbst Ausflüge planen, zumal das Reisen in und um Madrid für Studenten unter 26 Jahre sehr günstig ist. Man sollte sich direkt am Anfang seines Aufenthaltes eine Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel ausstellen lassen (**Tarjeta Transporte Público**). Diese kostet einmalig 5€ und für 20€/Monat kann man in Madrid alle Busse, Metros und Nahverkehrszüge ohne Zuschlag benutzen. So erreicht man ohne Zuzahlung bspw. Toledo, Alcalá de Henares, Aranjuez oder El Escorial.

An Aktivitäten werden Stadtführungen, Tanzkurse, Tapas-Touren, Kochkurse, Jogging-Gruppen, Sprachaustausche und vieles mehr angeboten. In vielen Museen (Prado, Reina Sofía,...) ist der Eintritt für Studenten unter 26 Jahren ebenfalls umsonst.

Um mein Spanisch zu verbessern, wollte ich während meines Auslandsaufenthaltes unbedingt einen Sprachkurs belegen. Da in Alcalá keine kostenlosen Kurse für Erasmus-Studenten angeboten wurden und sich für mich die Anreise aus Madrid nicht gelohnt hätte, habe ich mir privat einen Sprachkurs in Madrid organisiert. Es gibt viele Sprachschulen, die alle ähnliche Preise verlangen. Im Sheffield Centre zum Beispiel bezahlt man für einen 4-wöchigen Kurs mit zweimal 1,5 Stunden/Woche 80 €

Worauf man in Spanien unbedingt achten muss, sind die Öffnungszeiten von Geschäften und Behörden. Zwar sind die Geschäfte in der Innenstadt meist den ganzen Tag bis spät am Abend und sogar am Sonntag geöffnet, die kleineren Geschäfte schließen jedoch oft in der Mittagszeit

für 2-3 Stunden. Auch Polizei, Post oder Gesundheitszentren schließen für die Siesta und man kann froh sein, wenn sie am Abend wieder öffnen.



Templo de Debod, Madrid

Fazit

Insgesamt habe ich wunderbare vier Monate in Madrid verbracht. Probleme traten vor allem am Anfang auf, als mein Spanisch noch nicht sehr gut war. Mit Englisch kommt man leider vielerorts nicht weiter. Der Kauf einer SIM-Karte im Elektronikgeschäft erwies sich somit als unmöglich. Aber wenn man in Spanien jemanden (auf Spanisch) um Hilfe bittet, wird man stets freundlich und bemüht beraten und niemals brüsk abgewiesen.

Ich denke, es ist für jeden eine gute und wichtige Erfahrung, eine Zeit lang in einem fremden Land zu leben. Gerade auch die Erfahrung, wie die medizinische Versorgung in anderen Ländern funktioniert, ist eine Bereicherung. Beeindruckend fand ich beispielsweise den Umgang der Ärzte mit den Patienten in der Sprechstunde. Der Ton ist insgesamt freundschaftlicher und die Patienten reden von „ihrem Doktor“, zu dem sie ins Krankenhaus kommen und von dem sie sich operieren lassen wollen.

Insgesamt kann ich jedem, der Zweifel hat, zu einem Auslandsaufenthalt raten! Der teilweise große organisatorische Aufwand lohnt sich.